

20 I. Kurze Sätze zur Erweckung der Aufmerksamkeit

Blätter; die Schwalben lassen sich wieder sehen; und einige Blumen blühen, besonders Schneeglöckchen, Weiden und Maiblumen. Diese schöne Jahreszeit wird der Frühling genannt.

Im Junius, Julius und August brennt die Sonne, die Luft wird oft sehr heiß, man klagt über Hitze, und muß schwitzen. Aber die Hitze ist gut, denn sie bringt viel schöne Früchte zur Reife, z. B. Erdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Kirschen, Birnen, Äpfel, Pfirsichen, Aprikosen und Pflaumen. Diese Zeit des Jahres wird der Sommer genannt.

Im September, October und November werden alle Früchte in den Gärten und auf den Feldern eingesammelt und in die Vorrathskammern, auf den Boden und in den Keller gebracht. Der Bauer hat schon im Julius und August das Korn mit der Sense abgeschnitten, in große Bündel gebunden, und in die Scheune gebracht, wo es ausgedroschen wird. Nun gräbt er auch die Kartoffeln und Rüben aus, schneidet die dicken Kohlköpfe ab, und bringt das, was er selbst nicht braucht, zum Verkauf in die Stadt. Das ausgedroschene Korn schüttet er in große Säcke, und bringt es dem Müller, damit es in der Mühle zu Mehl gemahlen werde. Diese Zeit des Einsammelns der Früchte wird der Herbst genannt.

Es giebt also vier Jahreszeiten; wie heißen sie? Zu welcher Zeit des Jahres befinden wir uns jetzt? Wann ist diese Jahreszeit zu Ende? Und welche folgt darauf? Welches ist die angenehmste Jahreszeit?

Wer hungrig ist, will essen, wer durstig ist, will trinken, wer müde ist, will ausruhen; wer neugierig ist, will Alles wissen und Alles sehen; wer mitleidig ist, will gern dem Unglücklichen helfen; wer eigensinnig ist, will immer seinen Willen haben; wer zänkisch ist, will nicht im Frieden leben; wer friedfertig ist, will nicht zanken; wer krank ist, will gesund werden; wer gefallen ist, will wieder aufstehen; wer undienstfertig ist, will Andern keinen Dienst erzeigen.

Wer nichts weiß, soll etwas lernen; wer krank ist, soll sich des Essens enthalten; wer nicht arbeiten mag, soll auch nicht essen; wer seinen Aeltern und Lehrern